



HOCH KONZENTRIERT zeigten sich die Schüler aus Leiberstung, die sich in Neckarsulm mit den besten Schulmannschaften aus ganz Baden-Württemberg im Schachspiel gemessen haben. Unter 62 Mannschaften erkämpften sie sich den sechsten Platz. Foto: red

Toller Erfolg für das Schachteam

Leiberstunger Schüler verblüffen beim baden-württembergischen Pokal die Konkurrenz

Sinzheim-Leiberstung (red). Kein Außenstehender kann sich die beeindruckende Kulisse vorstellen, wenn in einer großen Halle, in der normalerweise Messen stattfinden, plötzlich mehr als 700 Kinder vor Schachbrettern und Uhren sitzen und hochkonzentriert eine Schachpartie nach der anderen spielen. Keine wild fuchtelnden Schiedsrichter, keine schreienden Trainer oder tobende Zuschauer sind zu entdecken. Lediglich nervöse Betreuer oder einige Eltern laufen zwischen den Tischreihen durch den Saal.

Auf der Tribüne berichten Kinder ihren Eltern oder Freunden von ihrem erfolgreichen Partieverlauf oder lassen sich wegen einer unglücklichen Niederlage trösten. Ansonsten hört man das Ticken der Uhren und gelegentlich leise Stimmen, wenn ein Spieler seinem Gegner die Hand zum Sieg reicht. Schachsport ist Denksport, und nur wer jemals in die angespannten Gesichter während einer Partie geschaut hat oder beobachten konnte, wie sich ein Jugendlicher nach einem Tag mit einem Dutzend Schnellschachpartien hungrig über sein Verpflegungspaket hermacht, wird die Leistung dieser jugendlichen Denksportler verstehen können.

Möglich war dies im Veranstaltungszentrum Ballei in Neckarsulm, als im Rahmen des Baden-Württembergischen Schulschachpokals 2010 die besten Schulschachmannschaften der verschiedenen Schularten gegeneinander antraten. Unterteilt in Gymnasien, Realschulen,

Hauptschulen und Grundschulen traten Vierer-Mannschaften mit jeweils 20 Minuten Bedenkzeit nach Schnellschachregeln gegeneinander an.

In einem Rundenturnier nach Schweizer System sollte die jeweils beste Schulschachmannschaft ermittelt werden. Aus ganz Baden-Württemberg hatten sich Schulmannschaften teils mit Bus oder Bahn, jedoch zumeist mit dem Auto zu früher Stunde auf den Weg nach Neckarsulm gemacht, so auch die

großen Schulen aus Stuttgart, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe und den Schachzentren in Baden und Württemberg. Nicht wenige Grundschulen haben in ihren Schulschach-AG's mehr Mitglieder als die Leiberstunger Grundschule Schüler aufbieten kann. Und so machte sich das junge Team bestehend aus Stefan Eckerle, Justin Kölmel, Lucas Metz, Jan Straub und Angelo Vukojevic am Morgen zwar hoch motiviert, jedoch mit der Überzeugung auf den Weg, als klarer Außenseiter anzutreten.

An das, was die Schachspieler aus Leiberstung dann leisteten, werden sie sich sicher noch lange erinnern. 62 Mannschaften spielten im Grundschulturnier. Und am Ende durften sich die Schüler aus Leiberstung über einen fantastischen sechsten Platz freuen. Mit nur einer Niederlage und zwei Unentschieden war man am Ende ganz nah an der Spitze, und es fehlte nur ein Punkt zu einem Platz auf dem Treppchen.

Doch von Enttäuschung war keine Spur zu entdecken. Die junge Schachmannschaft hatte gezeigt, dass sie in diesem Jahr zu den besten des Landes gehören, und alle Spieler waren nach dem anstrengenden Tag zu Recht stolz auf die erbrachte Leistung. Damit alle Mitschüler am Erfolg teilhaben können, gibt es in der Aula der Leiberstunger Grundschule ab sofort eine Schachecke mit Urkunden an den Wänden und natürlich einen Ehrenplatz für die gewonnenen Pokale.

Nur ein Punkt fehlte für Platz auf dem Treppchen

jugen Schüler des Schulschachteams der Grundschule Leiberstung. Nach dem Gewinn von regionalen Schulschachturnieren in Baden-Baden, Bühl und Rastatt wollten sich die jungen Schachspieler an diesem Tag mit den besten Mannschaften aus ganz Baden-Württemberg messen.

Als Anfang Juli 2010 Marcus Metz, Schachtrainer an der Leiberstunger Grundschule und Vorsitzender des Schachclub Weitenung den jugendlichen Schachspielern die Anmeldung zum größten Schulschachturnier des Landes mitteilte, war die größte Freude zunächst der zusätzlich schulfreie Tag. Zu hoch war der Respekt vor den Mannschaften der